

köpfen und Schafgarbenblüten das wohlbekannte „Alpengemüse“. Die erste *Erebia goante* ging mir ins Netz, während zahllose *Zygaenen* sowie *Endrosa*-Arten in der zitternden Atmosphäre schwirrten. Noch einen Blick auf das scheidende Rhonetal zurückwerfend, passierte ich kurz darauf, noch eine Wegkrümmung nehmend, *Bérisal*, ein sehr wirtliches Hotel, dessen Umgebung ein wahres El Dorado der Schmetterlingsfauna ist. Leider flog auf den längst gemähten, dünnen Matten außer wenigen *Erebiën*, wie *melampus*, *stygne*, *eriphyle*, *tyndarus*, *mnestra*, *Lycæna argus*, *argyrognomon*, *aegidion*, *astrarche*, *Epinephele lyacon*, *Cleogene lutearia*, *Chrysophanus virgaureae zermattensis*, *Argynnis amathusia*, *niobe*, nichts Nennenswertes. In der Nähe des Refuge I, oberhalb *Bérisals*, fing ich den Kosmopoliten *Pyrameis cardui*, ferner einen *Satyrus alcyone*, denen sich *Zygaena transalpina* und *rubicunda* im Giftglas gesellten. Das Glück war mir hold, ein *Parnassius delius*-Weibchen flog leichtbeschwingt fast auf der Paßhöhe daher und wurde durch einen zielbewußten Schlag rasch ein Opfer des Sports. Zudem heimste ich noch nebst einigen *Colias palaeno* die nur hier oben vorkommenden *Argynnis pales*, sowie *Chrysophanus chryseis eurybia* ein. Noch eine Kurve, und über einen zu passierenden Paßtunnel hinweg stürzte tosend ein Wasserfall sprühend in die Tiefe, auf dessen Gischt und Staub der im Westen schon tief stehende glühende Sonnenball einen wunderbaren Regenbogen malte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Fliegenplage. Eine in der Zeitschrift für angewandte Entomologie veröffentlichte Arbeit von Albrecht Hase beschäftigt sich eingehend mit der Fliegenplage in Russisch-Polen, den Versuchen der Heeresverwaltung zu ihrer Bekämpfung und dem Erfolg der Abwehrmaßregeln. Derselbe Forscher veröffentlicht in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift „Vergleichende Beobachtungen an den Eiern und Larven des Menschenflohs (*Pulex irritans* L.), der Kleiderlaus (*Pediculus corporis de Geer*) und der Bettwanze (*Cimex lectuarius* L.). 26 von dem Forscher selbst gezeichnete Figuren unterstützen die eingehende und erschöpfende Beschreibung dieser schwer zu unterscheidenden Jugendformen der drei Parasiten, deren genaue Kenntnis eben, wie alles was zu deren Biologie gehört, zu ihrer Bekämpfung nützlich und sogar notwendig ist.

Literatur.

Flugschriften der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie.

(Fortsetzung.)

4. Die Bedingungen für das Gedeihen der Seidenzucht und deren volkswirtschaftliche Bedeutung. Von Hofrat Johann Bolle. Mit 33 Textabbildungen. Preis M. 1.60.

Das Bestreben, uns auch in unserem Bedarf an Seide vom Ausland unabhängig zu machen, hat den Gedanken, die Seidenzucht bei uns wieder eifriger zu treiben, erweckt. Um auf diesem Gebiete Mißerfolgen vorzubeugen, ist die genaue Kenntnis der Vorbedingungen zu einer gedeihlichen Zucht von-

nöten. Vor allem sind ausgedehnte und gut kultivierte Anlagen von Maulbeerbäumen zur Erzeugung des erforderlichen Laubes nötig. Dann muß durch rationelle Aufzucht der Seidenraupe eine quantitativ und qualitativ entsprechende Coconsernte gesichert werden und schließlich muß diese eine solche Verwertung finden, daß der Seidenzüchter einen sicheren und angemessenen Gewinn erzielt. Dem entsprechend werden in der Broschüre zunächst die Kultur des Maulbeerbaumes, seine Ansprüche an Klima, Boden, Feuchtigkeit usw. besprochen. Wo dieser nicht gedeiht und nicht genügende Mengen Laub liefert, ist an keine Seidenzucht zu denken, die Versuche, ihn durch andere Pflanzen, wie Schwarzwurzel, zu ersetzen, haben ein negatives Ergebnis gehabt. Die Raupe nimmt das Futter wohl an und kann auch scheinbar dabei gedeihen, aber die Cocons sind minderwertig. Bei der Aufzucht der Seidenraupe ist die Temperatur von wesentlichem Einfluß, sie verlangt ein Optimum von 21°, bei 12° hört sie auf zu fressen. Ein wichtiger Faktor ist dann die richtige Auswahl der Rasse, sowie die Räumlichkeiten für die Aufzucht. Kälte und Hunger schaden nicht so viel wie Luftmangel, daher Anhäufung vieler Raupen in engen Lokalitäten streng vermieden werden muß. Nach Besprechung der anzuschaffenden Geräte und Einrichtungen zur Beleuchtung und Heizung, sowie der zu leistenden Arbeit wird dann die Frage nach dem Ertrag und Gewinn besprochen, der sich im günstigsten Falle nach Abzug der Unkosten auf 100 Mark für die Aufzucht einer Unze „Samen“ stellt, wobei aber die eigene Arbeit und die der Familienangehörigen nicht mit berechnet werden darf. In der Nähe von Städten und Industriezentren, in Gebieten intensiver Gartenkultur, wo starke Nachfrage nach Arbeitskräften ist, ist die Seidenzucht nicht lohnend, aber auf dem Lande, wo die Frauen und Kinder von Mai bis Mitte Juni wenig Beschäftigung haben und sich ganz der Zucht widmen können, dort ist der Platz für die Seidenzucht als Hausindustrie des Landmannes. Welche Mengen an Seide produziert werden, zeigt eine statistische Uebersicht, wonach auf der ganzen Erde jährlich etwa 24 Millionen Kilogramm erzeugt werden, wovon Japan allein über 8½ Millionen liefert. Ein lehrreiches Beispiel, von welchem Erfolg die Förderung der Seidenzucht begleitet sein kann, zeigt Ungarn. Schon vor 1½ Jahrhunderten dort betrieben, war sie durch die Pébrine so zurückgegangen, daß im Jahre 1879 nur 2507 kg Cocons erzeugt werden konnten. Zielbewußte Förderung durch die Behörden, Ankauf und Verteilung seuchenfreien Samens brachten im Jahre darauf bereits 10 131 kg, im Jahre 1905 fast 2 Millionen.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfragen:

Wer kann die Herstellung eines billigen Köders mitteilen? — Marmeladen, Syrup, Zucker, Honig etc. sind äußerst knapp und müssen auch in Anbetracht der schweren Zeit als Brotaufstrich verwendet werden. Aus diesem Grunde habe ich in letzter Zeit auf die schönen Köderabende verzichten müssen. Ich wäre den verehrlichen Mitgliedern unseres Vereins sehr dankbar, wenn sie ihre Erfahrungen hier an dieser Stelle bekannt geben würden. Julius Boïn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 72](#)